die Axt fallen, wankte und stürzte tot nieder wie eine Eiche unter der Axt des Holzfällers.

Als die Waldhofer Vasallen ihren Führer stürzen sahen, gaben sie den Kampf auf, baten um Gnade, und die Großmut der Sieger schenkte ihnen das Leben.

Der alte Thorwart, der damals den Ritter Heinrich von Rauhenstein so roh behandelte, als er den Gefangenen holen wollte, warf sich vor Heinrich auf die Knie und bat ihn um Gnade, dieweil er damals nur dem Befehle seines Herrn gefolgt war.

Heinrich aber packte ihn am Kragen und rief: „Du verdammter Schuft, wenn ich Dir jetzt nicht dein lästerliches Maul zerschlage, so kannst du es nur dem Umstand verdanken, daß ich hoffe, du kannst mir das Loch zeigen, wo der edle Kurt von Rauhenstein schmachtet!“

„Der heilige Vincentius, mein Schutzpatron, sei gelobt, daß ich in der Lage bin, euch zu dem edlen Herrn zu führen; bin ich es doch gewesen, der ihn mit Speise und Trank versorgte auch während der Wassersnot. Kommt edler Herr, und dem Himmel sei Dank, daß ich seine Bitten erhörte.“

„Was hat er wohl von seinem Kerkermeister erbeten?“

„Ach, edler Herr,“ seufzte der Thorwart und drehte dabei die Augen gen Himmel wie ein segenspendender Priester, „er sagte: ‚Vincenz, wenn die Belagerer gewinnen und ich dann noch lebe, will ich dich reichlich belohnen, lasse mich nicht verschmachten, denn mich durchzieht eine Ahnung, als ob meine Leiden ihr Ende erreicht hätten.‘ Und das hat mich so gedauert, daß ich ihm Brot und Wasser brachte auch zu der Zeit, wo ich fast selbst verschmachtet bin.“

„So, so, aus lauter Mitleid, als ob der Satan auch Mitleid kennte; doch vorwärts Bursche, führe mich!“

Der Thorwart nahm einen großen Bund Schlüssel vom Gürtel und führte Herrn Heinrich durch verschiedene dunkle Gänge in die kellerartigen Räume der Burg. Vor einer eisen-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325